

# **Füchse in der Stadt**

**von Banane /Zauberei ist geil**

online unter:

**<https://www.testedich.de/rpgs-rollenspiele/tiere/fuechse/quiz65/1>**

**Möglich gemacht durch [www.testedich.de](http://www.testedich.de)**

# Einleitung

In dieser Geschichte geht es um Füchse, die in einer Stadt leben.

# Kapitel 1

## Vergangenheit

„, Fiona! Runter von der Straße!“, rief ich um meine kleine Schwester zu warnen. Sie schaute mich verdutzt an, als sie endlich das Auto bemerkte, dass auf sie zuraste. Sie rannte so schnell sie konnte, als plötzlich das schlimmste passierte, was hätte passieren können...

# Kapitel 2

## Das Leben als Stadtfuchs

Das ist jetzt schon ein halbes Jahr her. Fiona hat es leider nicht mehr geschafft... Nun sollte ich euch aber erstmal erklären, wer ich bin. Mein Name ist Tina und ich bin ein Rotfuchs. Ich lebe mit meiner Schwester - ich meine ich lebe alleine in New York und das Leben in der Stadt ist nicht einfach als Fuchs. Autos, Schädlingsbekämpfung und sowas in der Art. Früher, als ich noch klein war, waren ich und meine Eltern, die vor einem Jahr verstorben sind, die einzigen Füchse hier. Jetzt gibt es noch andere, aber die Menschen, reagieren meisten sehr angeekelt gegenüber uns, weshalb es auch nicht wirklich viele sind.

# Kapitel 3

## Hunger

Es war ein warmer Freitag Nachmittag und Sommer noch dazu. Ich hatte Hunger und suchte im Müll nach Futterresten, die die Menschen übriggelassen hatten. „Hey, Sonnenschein“, rief Filib, mein nicht so ganz heimlicher Verehrer. „Die Sonne strahlt und es stehen keine Wolken am Himmel. Willst du vielleicht in den See?“, „Nein“, rief ich zurück. „Die Gans schläft zwar, aber das Risiko gehe ich nicht ein.“ Filib, nebenbei auch ein Rotfuchs, schaute mich verdutzt an und flüsterte dann: „Ich habe Proviant.“ Diese Wörter brachten mich zum nachdenken, denn einerseits wollte ich mich echt nicht mit der Gans anlegen, aber andererseits habe ich seit Tagen nichts mehr gegessen. Dann entschied ich mich für den See. „Gut, aber nur, weil ich am verhungern bin.“ An Filibs Augen alleine konnte man erkennen, dass er verwundert war, aber erst recht nach seiner Aussage: „Was? Ähm... Ich meine: Natürlich willst du ein.“ Gemeinsam gingen wir zum See. Ja, es gibt einen See, da wir in einem Park wohnen.

# Kapitel 4

## Am See

Als wir am See angekommen waren, sagte ich: „ Gut, Filib. Ich bin jetzt mit dir am See. Kannst du dann mal den Proviant auspacken?“, Im. „ Verwirrt schaute ich ihn an. Er antwortete sofort: „ Ich sagte, in den See, aber wie du schon gesagt hast, sind wir am See. „ Genervt antwortet ich: „ Du altes Schlitzohr. „ Mit einem Blick, als würde mein Leben davon abhängen, was es evt. auch tat, da ich schon wirklich lange nichts mehr gegessen hatte, schaute ich ihn an. Er behielt aber seinen „ los, mach schon“ blick und ich gab nach. Langsam und vorsichtig ging ich in den See und murmelte: „ Eines muss man ihm lassen, er hat einen starken Willen...“ Bevor ich mich umdrehen konnte, um ihm zu sagen, dass ich jetzt im See bin und er gefälligst mit dem Proviant rausrücken soll, hörte ich ihn laut schreien: „ Arschbombe!“ PLATSCH! Ich war Unterwasser und schwamm schnell an die Wasseroberfläche um nach Luft zu schnappen: „ Bist du wahnsinnig! Ich hätte ertrinken können!“ Darauf sagte er: „ Jetzt chill mal. Ist doch nur Wasser.“ In dem Moment platze die Wut aus mir heraus: „ Nur WASSER! Nur WASSER!“ Blitzt schnell beruhigte ich mich, als ich Angst in Filibs Augen sah. Er hätte nie vor mir Angst. Da sprach jemand auf einmal: „ Ihr nichtsnutzigen Füchse! Ihr seid nicht nur unerlaubt in meinen See eingedrungen, ihr weckt mich auch noch aus meinem Mittagsschlaf!“ Langsam drehte ich mich um und vor mir war die Gans. Langsam stotterte ich: „ H-hallo, Mr Gans... W-wir h-haben n-nur was verloren und w-wollten e-es w-wieder aus dem See f-fischen...“ Ich versuchte zu lächeln, aber es war wohl nicht überzeugend genug, da die Gans anfang nach uns zu schnappen. Blitzschnell schwammen ich und Filib an den Rand des Sees, als mich die Gans am Schwanz erwischte und in den See zog: „ Filib! Hilfe!“ Er half nur sich selbst. Er drehte sich kurz um und schwamm weiter. Als er an Land war rief er: „ Tut mir echt leid, aber ich würde nur mich selbst in Gefahr bringen. Darauf habe ich aber keinen Bock.“ Ich hatte Angst. Was würde die Gans nur mit mir machen? Mich umbringen? Foltern?